

Horste. Es wäre nicht ganz undenkbar, daß der lange strenge Winter 1969/70 das Ausweichen eines Adlerpaars ins höhere Mittelland hinaus begünstigt hat.

Anschrift des Verfassers:

Rolf Hauri

CH-3411 Längenbühl BE

Zur Bedeutung des Nappgebietes für die Tierwelt

Nebst des sehr schätzenswerten, noch weitgehend unverdorbenen Landschaftsbildes und der reichen Voralpen- und Alpenflora besitzen die höheren Lagen des Nappgebietes ebenfalls einen erheblichen Wert für die Tierwelt. Ähnlich wie bei der Pflanzenwelt sind alpine Einflüsse deutlich spürbar. Mehrere alpine Tierarten kommen im Nappgebiet in tieferen Lagen vor als in den Alpen selbst. Das erklärt sich einmal durch den „Alpenrandeffekt“. Am Alpenrand brüten Alpenvogelarten in geringeren Höhen als in den Zonen ausgedehnter Gebirge. Eine ähnliche Erscheinung zeigen an und für sich isolierte, kleinere Gebirgsstöcke, die ihrer Exponiertheit wegen in der Regel ein rauheres Klima aufweisen. An solchen Stellen (bekannt auch von Jura, Schwarzwald, Vogesen, Harz, Bayerischer Wald usw.) steigen offensichtlich Arten des Tieflandes weniger hoch, und die alpinen Formen sehen sich einer kleineren Konkurrenz gegenüber, womit es möglich wird, auch Stellen in geringerer Höhe zu besiedeln. Im Nappgebiet wirken wahrscheinlich sowohl der Alpenrandeffekt wie auch die Isolation, die letztlich doch auf die gleichen Gründe zurückgehen.

Durch Aussetzen und Zuwanderungen hat sich in den letzten Jahren ein kleiner Bestand an Gemsen gebildet. Das Vorkommen des Schneehasen scheint sogar durch Erlegungen bestätigt zu sein. Nachforschungen wären noch sehr erwünscht. Seit mindestens 10 Jahren zeigten sich regelmäßig Steinadler. Mit der Entdeckung der Brut im bernischen Teil 1970 hat die Tierwelt des Nappgebietes eine wertvolle Bereicherung erfahren. Seit Mitte der fünfziger Jahre brütet der Kolkrahe wieder an verschiedenen Felswänden. Auch Baumbruten wären denkbar.

Vom Mauerläufer besitzen wir erst einen Brutnachweis aus dem Luzernischen. Felsenschwalben wurden schon mehrmals zur Brutzeit beobachtet, ein genauer Neststandort ist aber bis heute noch nicht gefunden worden. Als weitere Alpenvogelarten des Nappes seien erwähnt: Tannenhäher, Ringamsel, Wasserpieper, Zitronenzeisig, Weidenmeise, Berglaubsänger. Gewisse Beobachter wollen schon das Schneehuhn bemerkt haben. Hier ist eine gewisse Skepsis am Platze! Verschiedene natürliche Waldpartien beherbergen noch Ur- und Haselhuhn. Diesen beiden bedrohten Formen bietet das Nappgebiet noch verhältnismäßig günstige Lebensräume. Wie steht es mit dem Vorkommen von Uhu, Sperlings- und Rauhfußkauz? Leider klaffen in der Kenntnis der Tierwelt des Nappgebietes noch erhebliche Lücken. Hier öffnet sich ein dankbares Tätigkeitsfeld für allerlei Entdeckungsfahrten!

R. H.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1969-1971

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Hauri Rolf

Artikel/Article: [Zur Bedeutung des Napfgebietes für die Tierwelt. 112](#)